

# Laibacher Zeitung.



# Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere pr. Zeile 6 fl.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fl.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Sonntag, den 15. d. M., vor 10 Uhr abends traf die Leiche Ihrer E. und L. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Henriette Maria Immaculata mittelst Separatzuges am Westbahnhofe in Wien ein. Am Bahnhofe wurde die Leiche der Höchstverblichenen von dem Ersten Obersthofmeister G. d. C. Pringen zu Hohenlohe empfangen und hierauf ohne Gepränge in die Kirche zu den PP. Kapuzinern überführt, woselbst nach vorgenommener Einsegnung die Bestattung in der kaiserlichen Familiengruft erfolgte.

Se. E. und L. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Artillerie-Zeugdepots in Linz Joseph Murischhofer den Adelstand mit dem Ehrenworte "Edler" allernädigst zu verleihen geruht.

Se. E. und L. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. dem Inspector der Weiber-Strafanstalt in Bigaun Anton Hadnik in Anerkennung seiner pflichttreuen und erprobten Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter in Nassensufl Dr. Franz Škofic nach Lack versetzt und den Bezirksgerichtsadjuncten in Illyrisch-Feistritz Paul Juvancic zum Bezirksrichter in Tschernembl ernannt.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Controlor der Männer-Strafanstalt zu Laibach Anton Marcovich zum Dirigenten dieser Strafanstalt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Cholera-Instruction.

#### IV.

47.) Bei der Desinfection der durch Choleraejecte verunreinigten oder der Verunreinigung verdächtigen Gegenstände ist in folgender Art vorzugehen. Die Entleerungen der Cholerafranken und Choleraverdächtigen

sind, soweit man derselben habhaft werden kann, mit einer 5proc. Carbollsölung zu vermischen, und zwar in einer Menge, daß sie mindestens den fünften Theil der Entleerung beträgt. Am sichersten ist es, die Carbollsölung in den Nachtopf über das Becken, mit welchem die Entleerung aufgesangen wird, zu geben, damit die Dejecte sofort in die Carbollsölung hineinfallen. Die ungefähr 5proc. Carbollsölung wird durch Mischung von einem Maßtheil gereinigter zerflossener Carbolsäure mit 18 Maßtheilen Wasser hergestellt.

48.) Zur Desinfection der Aborta und Nachtopfe kann auch rohe Carbolsäure verwendet werden; von derselben sind jedoch mindestens zwei Theile auf 18 Theile Wasser erforderlich.

49.) Die mehrfach empfohlene Verwendung von Sublimat ist ungeachtet der sehr energischen Wirkung dieses Mittels auf Bacterienculturen aus dem Grunde weniger sicher, weil dasselbe einerseits beim Zusammentreffen mit einer großen Anzahl organischer Körper und insbesondere der eiweißartigen, feste Verbindungen eingeht, die keine oder wenig desinfectorische Eigenschaften haben, anderseits in Gefäße gebracht, welche Metallbestandtheile enthalten, eine Zersetzung erfährt, und dadurch unwirksam wird; endlich weil die höchst giftigen Eigenschaften des Sublimates es nicht zu lassen, denselben Unerfahrenen in die Hand zu geben.

50.) In den Krankenstuben ist ein Kübel bereitzuhalten, der 5proc. Carbollsölung enthält, in welchen die mit Ausleerungen besudelte Leib- und Bettwäsche sofort einzulegen und zum Zwecke der vollständigen Desinfection mindestens 12 Stunden zu belassen ist. Von der Carbollsölung ist so viel nachzugeßen, daß die Wäschestücke vollständig von derselben durchtränkt bleiben. Erst nach dieser Zeit dürfen dieselben der Waschanstalt zur Reinigung übergeben werden.

51.) Kleidungsstücke sowie Betten und andere Effecten, für welche diese Art der Behandlung nicht anwendbar ist, sind mit heißen Wasserdämpfen zu behandeln. Größeren Orten ist die Beistellung von zu diesem Zwecke konstruierten transportablen Apparaten zu empfehlen, so daß die Desinfection im Hofraume des Cholerahauses selbst vorgenommen und die Verbringung der zur Desinfection bestimmten Gegenstände in das Desinfectionss lokale vermieden werden könnte. Wo derartige Apparate fehlen, ist ein geschlossener Behälter zu verwenden, in welchen die Objecte eingehängt

oder auf eine Gitterunterlage aufgestellt werden. Der untere Boden ist mit einem Rohre zu versehen, in welchen der Dampf aus einem Dampfkessel eingeleitet wird. Der obere Theil des Behälters ist mit einem dicht schließenden Deckel zu versehen, der ein Dampfausströmungsrohr enthält, welches jedoch nicht weiter sein darf, als jenes, durch das der Dampf einströmt. Die Zeitspanne, während welcher die Gegenstände der Wirkung des strömenden Dampfes auszusetzen sind, hängt von der leichteren oder schwereren Durchdringbarkeit der Objecte ab. Kleider müssen mindestens eine Stunde, dichtere Gegenstände, Polster, Matrassen mindestens 2 bis 3 Stunden der Einwirkung des Dampfes ausgesetzt bleiben. Die dem Dampfkasten entnommenen Objecte sind hierauf der Lüftung auszusetzen und nach dem Trocknen auszufolgen. Wo ein Dampfkessel nicht zur Verfügung steht, kann ein größerer Waschkessel oder eine Destillierblase nach Abnahme des Helmes verwendet werden, über welchen ein Holzfaß, das dicht an den Kessel anschließt, als Desinfectionraum gestellt wird; der untere Fassboden ist durch einen Gitterboden ersezt. In den oberen Boden ist ein größeres Bohrloch zum Ausströmen des Dampfes angebracht, in welches ein Thermometer eingehängt werden kann, um sich durch die Temperatur des entweichenden Dampfes, die bei 100° Celsius liegen muß, zu versichern, daß die Ansteckungsstoffe wirklich vernichtet werden.

52.) Bettstroh, Seegrass und sonstige Gegenstände von geringem Werte sind zu verbrennen, statt sie einer Desinfection zu unterwerfen, bei der sie gleichfalls unbenützbar würden.

53.) Die Leib- und Bettwäsche und Kleidung des Wartepersonals ist in derselben Weise wie jene der Cholerafranken zu behandeln.

54.) Solche Gegenstände, welche ohne eingreifende Schädigung weder mit heißen Dämpfen noch mit Carbollsöllungen oder anderen wirksamen Mitteln zu desinfizieren sind, wie Möbelpolster, Canapees, Wagen, die zum Transporte Cholerafranker gedient haben, sind längere Zeit außer Gebrauch an einen warmen, luftrigen, gegen Regen geschützten Ort zu stellen, wenn nicht die Entfernung der Ueberzüge und deren Behandlung mit Desinfection- und Reinigungsmitteln sich als zweckmäßig herausstellt. Mit den Ausleerungen verunreinigte Fußböden, Holzwände und derlei Möbel sind mit Lappen, welche mit 5proc. Carbollsöllung

lag der Held von Theben, Karnak, Luxor, Ramesseum und Tanis vor aller Augen da.

Ein unverwüstliches Bild! Der Körper, ohne Zweifel todt, hatte den Anschein, als hätte der Tod sich seiner erst kürzlich bemächtigt. Und so wie der Leichnam dalag, war man schier versucht, zu glauben, daß ihn ein galvanischer Strom zum Zucken zu bringen vermöchte, wie jene Cadaver, welche auf den Tischen medicinischer Lehrhäuser den Jüngern der modernen Wissenschaft als Versuchsobjekte dienen. Groß und edel in dem Stillschweigen des Todes, gleich sein Körper auch heute noch seinen zeitgenössischen Bildnissen aus geschliffenem Granit, welche Jahrtausenden getroft haben. Der Kopf ist länglich und klein im Verhältnis zu dem Rumpfe. Der Obertheil des Schädels ist bis auf den Knochen entblößt. Weiße Haare, schütter auf den Schläfen, verdichten sich auf dem Hinterhaupt zu Locken von ungefähr fünf Centimeter Länge. Die Stirn ist schmal und niedrig, die Brauen sind kühn geschwungen, die Augenlider weiß; unter kleinen Augen ragt die Nase, lang, dünn und stark gebogen, hervor; die Backenknochen sind vorspringend, die Ohren rund und durchlöchert; der Kiefer ist kräftig entwickelt, und das Kinn sehr hoch. Der kleine Mund ist gefäumt von dicken und schwulstigen Lippen und enthält einige stark abgebrockelte, aber weiße und wohlhaltene Zahne.

Borsichtig wurde dieses Leichtentuch gelüftet; eine breite Tuchbinde umhüllte darunter den Körper; man rollte dieselbe ab und stieß nun auf ein zweites geöffnetes Leichtentuch, dann auf weitere zwei Schichten von Binden und auf eine Hülle aus feiner Leinwand, welche den Leichnam vom Kopfe bis zu den Füßen einhüllte. Aus dieser Hülle prägten sich die Formen eines wuchtigen, festgebauten Körpers heraus; ein Bildnis der Göttin Moinit war in Roth und Schwarz darauf gezeichnet. Als diese Leinwanddecke entfernt wurde, kam der Körper des großen Eroberers noch immer nicht zum Vorschein: es bedeckte ihn noch eine leichte Hülle von Stoffen, die von duftigen Salben, Cedernsaft, Myrrhen, Zimt und sonstigen Spezereien durchtränkt waren. Erst nach Entfernung dieser Hülle

ist der Rumpf nicht weniger gut erhalten als das Haut, doch hat die Abzehrung des Fleisches den äußersten Anblick derselben wesentlich verändert. Der

Macken ist nur mehr so breit, wie die Wirbelsäule, die Brust ist breit, die Schultern sind hoch, die Arme über der Brust gekreuzt, die feinen Hände noch immer geröthet von der Schminke, welche zur Toilette gehörte. Die Hüften und Beine sind abgezehrt, die Füße lang, dünn und ein wenig platt, auch sind sie, gleich den Händen, noch immer von Schminke geröthet. Der Leichnam ist derjenige eines kräftigen Greises. Er schlafst. Man hat die Königsleiche, nachdem sie untersucht worden, in einen Glasschrank gestellt und in das Museum zu Boulak gebracht, und vielleicht wird sie eines Tages nach Paris übersiedeln, nach dem modernen Babylon, wo der Obelisk und die Statue dieses selben Königs sich bereits befinden.

Ja, da ist er, dieser gewaltige Fürst, welcher durch ein Zeichen seines Fingers, durch ein Zwinkern seiner Augen tausende von Slaven konnte dem Tode weihen lassen; da ist er, zu dem kein Sterblicher anders, als auf den Knieen sprechen durfte, der sich den Sohn Gottes, ja Gott selbst nannte und den manches Bildnis in einer Lage darstellt, wo er zwischen zwei Göttern der alten Mythologie sich selbst anbetet. Aus der Tiefe des Grabs herauf scheint er noch mit gebieterrischem Willen Befehle zu geben und die Anbetung seiner Unterthanen zu erwarten. Nach seinen Siegen, als er triumphreich heimkehrte aus unterjochten Ländern, ein König der Könige, umrauscht von den Klängen der Siegesposaunen, umgeben von Fürsten und Biefern, welche Weihrauch vor ihm brannten, gefolgt von gefesselten Gefangenen und den Großen seines Reiches in goldstrohenden Gewändern und mit kostbarem Waffen-geräthe, da ließ er von der Höhe seines Siegeswagens

durchfeuchtet sind, abzuwaschen. Die benützten Lappen sind zu verbrennen.

55.) Die Wohnzimmer, in welchen Cholerafranke gelegen sind, sind zu räumen, die Wände mit Kalk zu tüchern und dann einige Tage bis zum völligen Austrocknen zu lüften. Eventuell ist das Austrocknen durch starkes Heizen zu unterstützen.

56.) Alle Personen, welche mit Cholerafranken oder deren Effecten zu thun hatten, müssen sich unmittelbar darauf mit 5proc. Carbollsung und hierauf mit Seife die Hände und sonstige beschmutzte Körperteile gründlich waschen und reinigen.

57.) Die zur Desinfection vorgeschriebene Carbollsung ist unter Leitung und Aufsicht des Arztes herzustellen oder aus Fabriken unter Garantie des geforderten Gehaltes oder aus Apotheken zu beziehen; im letzteren Falle darf nicht der in der Arznei- und Apothekerpreis, der nur für die Carbollsäure als Arzneimittel gilt, angerechnet werden, sondern muss sich der Apotheker mit dem üblichen Marktpreise begnügen.

58.) Die Leichen dürfen nicht gewaschen, sondern nur in ein mit fünfprozentiger Carbollsung durchtränktes Leintuch gewickelt, in den Sarg gelegt werden.

59.) Zur Desinfection aller dem öffentlichen Verkehr zugänglichen Aborten sowie derjenigen der Cholerahäuser ist rohe Carbollsäure zu verwenden. Die jeweilig entleerten Abtrittsbehälter sind mit einer Mischung aus einem Theil roher Carbollsäure und neun Theilen Wasser zu beschütten, derart, dass etwa der fünfte Theil des Rauminhaltes damit gefüllt ist. Bei eintretendem Mangel an Carbollsäure wird zur Desinfection der Aborten Eisenvitriol oder, wo es leicht aus Bleichkalkfabriken erhaltbar ist, Chlormangan zu verwenden sein. Von diesen Salzen ist soviel zur Desinfection der Aborten zu nehmen, dass der Senkgrubeninhalt stets eine saure Reaction behält. Man rechnet auf Person und Tag etwa 25 bis 30 Gramm. Eine besondere Aufmerksamkeit ist nebst der Desinfection und Reinhal tung der Aborten und deren Lüftung zu zuwenden. Mehrzeitig wird zur Spülung der Aborten und insbesondere zur Ausspülung des Trichters die sogenannte Wiener Lösung, bestehend aus 100 Gramm roher Carbollsäure und 200 Gramm Eisenvitriol, in zwei Liter heißem Wasser aufgelöst, verwendet. Es ist zu bemerken, dass die desinfectoriische Wirkung der Metallsalze eine geringe ist, dass sie aber wirksamer die Entwicklung des widerlichen Geruchs durch Bindung der bei der Fäulnis entstehenden flüchtigen Versezungssproducte hindern, als dies die Carbollsäure zu bewirken vermag.

60.) Die Desinfection von Anstandsorten kann auch durch Aufstreuen von kräftigem Chlorkalk vorgenommen werden. Gleichzeitig Carbollsäure in Anwendung zu bringen, wäre deshalb zweckwidrig, weil diese Körper aufeinander eine chemische Wirkung ausüben und das gebildete Product einen höchst widerwärtigen Geruch besitzt, der an Gegenständen hartnäckig anhaftet und selbst durch ausgiebige Lüftung nicht zu beseitigen ist. Das Desinfizieren mit gasförmigen Mitteln, vor allem das Ausschwelen der Aborten und Krankenräume, die Chlorräucherungen und die neuestens empfohlene Entwicklung von Bromdampf hat sich als unsicher, meist sogar als wirkungslos erwiesen. Es ist Vorsorge zu treffen, dass in jeder von der Epidemie betroffenen

Gemeinde der nötige Vorrath an Desinfectionsmitteln stets vorhanden sei.

61.) Inbetreff der Erstattung der periodischen Rapporte und Schlussberichte ist sich nach den bestehenden Vorschriften zu benehmen. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist der Erhebung der antiologischen Momente zu widmen, der Ursprung, Gang, die Verbreitungswise der Epidemie, ihr Festsehen in bestimmten Orten, Häusergruppen oder einzelnen Häusern und die Umstände, welche hiebei mitwirken, in Berücksichtigung zu ziehen.

62.) Für die Bedeckung der Kosten ist sich nach den bestehenden Normen zu benehmen. Die Kosten, welche durch die zur Abwehr der Cholera an den Grenzen angeordneten Maßregeln erwachsen, sowie jene, welche die Entsendung besonderer Hilfsärzte in ärztearme oder vermögenslose Gemeinden verursacht, leistet der Staatschatz.

63.) Für besonders dürftige, an der Reichsgrenze gelegene Gemeinden, welche den ihnen durch das Gesetz vom 30. April 1870, R. G. Bl. Nr. 68, auferlegten Verpflichtungen während des Herrschens der Epidemie aus dem Grunde nicht aufzukommen vermögen, weil ihre Lage nächst der Reichsgrenze ihnen besondere, theilweise dem Interesse des Staatsganzen dienende, mit Auslagen verbundene Verpflichtungen auferlegt, können Aus hilfen aus Staatsmitteln in Antrag gebracht werden. Den von den Gemeinden rechtzeitig errichteten Cholera-Nothspitäler kann für die Dauer der Epidemie das öffentliche Recht zuerkannt werden.

## Politische Uebersicht.

(Reformen im Unterrichtswesen.) Das Verordnungsblatt des Unterrichtsministeriums veröffentlicht drei Verordnungen, womit das Organisationsstatut für die Lehrer-Bildungsanstalten in geänderter Form, ferner ein Statut der Bürgerschul Lehrercurse und eine neue Vorschrift für die Lehramtsprüfungen der Volkschullehrer (mit Ausnahme von Galizien) erlassen werden. Das ersterwähnte Statut hat zu Beginn des nächsten Schuljahres in Wirksamkeit zu treten. Die Landeschulbehörden werden ermächtigt, nach Einvernehmen der Lehrkörper in Bezug auf den Lehrstoff der oberen Jahrgänge jene Anordnungen zu treffen, welche der Übergang von den bisherigen zu den neuen Lehrplänen in einzelnen Unterrichtsgegenständen fordert, wobei auf die Leistungsfähigkeit der Jünglinge volle Rücksicht zu nehmen ist. Bezüglich der zweiten Sprache wird bestimmt, dass neben der Unterrichtssprache jede andere Landessprache und bei nichtdeutscher Unterrichtssprache die deutsche Sprache als Lehrgegenstand eingeführt werden kann. Maßgebend hiervor ist die Einrichtung der betreffenden Lehrer-Bildungsanstalt oder Schule. In Lehrer-Bildungsanstalten mit nichtdeutscher Unterrichtssprache ist die deutsche Sprache gemäß den betreffenden Landesgesetzen und besonderen Ministerialverordnungen als Unterrichtsgegenstand zu behandeln.

(Zu den Manövern in Galizien.) Der Obercommandierende der englischen Armee, Se. königliche Hoheit der Herzog von Cambridge, ist von Sr. Majestät dem Kaiser in verbindlichster Weise ein-

berichtet. In den mit Gemälden und Marmorbildern reich geschmückten Palästen, strahlend von Verzierungen in Gold und Edelstein, gefühlt durch Springbrunnen, deren schlanke Wassersäulen aus blumengeschmückten Marmorbecken emporgeschossen, war in der That der blendendste Luxus zu Hause; unter dem Marmor-Porticus zwitscherten seltene Vögel; berausende Wohlgerüche erfüllten die Luft in den Gemächern, welche mit Divans, Ruhebetten und weichen Teppichen erfüllt waren; und durch die Fenster, welche auf den Nil giengen, schwieben harmonische Klänge herein, zarte Lieder, von nacktarmigen Mädchen auf Harfen gespielt, sehnsuchtsvolle Rhythmen der Wollust, harmonische Begierden nach dem Feenland der Liebesträume...

Au den Pforten Thebens entfalteten Karnak und Luxor ihre Pracht am rechten Nilgestade, während am linken Ufer Gassenzüge aus Palästen und Tempeln nach der toten Stadt führten, welche vielleicht bevölkerter war als die Stadt der Lebenden, denn Egypten ist in seiner ganzen Ausdehnung bedeckt von wundervollen und ungeheueren Friedhöfen, wo alle Leichen, selbst diejenigen der Slaven, für das zukünftige Leben eingesamt waren. Hundert Sphynze umsäumten den Weg von Karnak nach Luxor. Der Palast von Karnak war getragen von hundertvierunddreißig Säulen, deren manche Capitälär hatten, auf welchen hundert Menschen stehen konnten. Zwölf dieser Säulen messen zwanzig Meter in der Höhe. Es ist das ein Wald von ragenden Steinen, durch welchen das Sonnenlicht, sonderbar gebrochen, in geheimnisvollen wogenden Lichtwellen flutet. Die Säulen sind bemalt, und die lebhaften Farben dieser Bilder beleben den stillen, ungeheueren

saal. In Luxor schmückten zwei Obelisken, welche Ramses errichtet hatte, den Eingang der Halle; einer dieser beiden Monolithen schmückt heute in Paris die Place de la Concorde. Am anderen Nilufer erhob sich das Ramesseum mit seinen dreißig Säulen, deren Capitälär kelchförmig gestaltet waren, und dessen Thor mit einer Platte aus reinem Gold verkleidet war. Die Statue Ramses II., welche sich darin befand, wog mehr als eine Million von Kilogrammen. Riesengroße Säle, wunderbar geschmückt, sind tief und weit in das Felsengebirg gehauen. Sie werden nur von Basreliefs statuen bewohnt, die mit emalierten Augen in die Nacht hinein stieren.

(Zur Lage in Ungarn.) Die Berichte, die dem «Pester Lloyd» aus der Provinz zugehen, constatieren ohne Ausnahme, dass der mächtige Eindruck, den das Allerhöchste Handschreiben an den Ministerpräsidenten Tisza hervorgerufen hat, sich nicht bloß erhält, sondern fortwährend verstärkt. Auch in Kreisen, welche der Regierung in grundzälicher Feindschaft gegenüberstehen, äußere sich diese Wirkung. Wie überall die Weisheit und die constitutionelle Gesinnung des Monarchen geprägt wird, so manifestiere sich auch überall das Verlangen, die ungeligen Missverständnisse zwischen Volk und Heer definitiv abzuschließen.

(Deutschland.) Ein Erlass des preußischen Unterrichtsministers verbietet principiell, auf den deutschen Universitäten Frauen als Studierende zuzulassen.

(Agitationen in Ostrumeliien.) Einer Zuschrift der Pol. Corr. aus Philippopolis folge befreit die Oppositionspartei die anlässlich der Ankunft der türkischen Delegierten für die Revision des organischen Statuts, Madjid Pascha und Abro Efendi, in der ostromelischen Bevölkerung herrschende Aufregung dazu, in der ganzen Provinz Meetings zu arrangieren, für welche im vorhinein Resolutionen vorbereitet werden, in denen die Intervention Russlands angerufen wird, um die Wiederherstellung des organischen Statuts zu verhindern.

(In Belfast) nimmt nach nur kurzen Unterbrechungen der protestantisch-katholische Streit, wie man wohl jetzt mit seinem wahren Namen benennen muss, einen immer bösartigeren Charakter an. Kurz nach Mitternacht in den ersten Stunden des Sonntags kam es zu neuen Feindseligkeiten zwischen den Protestant und Katholiken. Auserlesene Mannschaften beider Konfessionen schossen, mit Snidergewehren bewaffnet, im Beisein großer Volksmengen einen vierstündigen Gruppenkampf aus, um den Angriff der Protestanten auf ein katholisches Begräbnis am vorigen Dienstag zu rächen. Beide Seiten hatte mehrere Tote und Verwundete. Das Militär trieb schließlich die kämpfenden mit Kolbenstöcken auseinander. Später wurde im protestantischen Viertel eine katholische Schenke geplündert. Der Montag verlief ruhig, weil Regengüsse eine Zusammenrottung verhinderten. Abermals sind aus Dublin 500 Constabler zur Verstärkung der bereits in Belfast versammelten zahlreichen Streitkräfte dort eingetroffen.

(Der russisch-afghanische Streit.) Die Zurückberufung der britischen Grenzcommission aus Afghanistan erfolgte, wie aus London telegraphisch berichtet wird, weil der russisch-afghanische Streit um Schamiab einen Krieg zwischen Russland und Afghanistan veranlassen dürfte. Afghanistan ist entschlossen, Schamiab mit Waffengewalt zu vertheidigen. Gleichwohl werden die Unterhandlungen in London oder Petersburg fortgesetzt werden.

Saal. In Luxor schmückten zwei Obelisken, welche Ramses errichtet hatte, den Eingang der Halle; einer dieser beiden Monolithen schmückt heute in Paris die Place de la Concorde. Am anderen Nilufer erhob sich das Ramesseum mit seinen dreißig Säulen, deren Capitälär kelchförmig gestaltet waren, und dessen Thor mit einer Platte aus reinem Gold verkleidet war. Die Statue Ramses II., welche sich darin befand, wog mehr als eine Million von Kilogrammen. Riesengroße Säle, wunderbar geschmückt, sind tief und weit in das Felsengebirg gehauen. Sie werden nur von Basreliefs statuen bewohnt, die mit emalierten Augen in die Nacht hinein stieren.

Die einbalsamierten Leichen sind durch steinerne Thore vor der Neugierde der Lebenden und dem Angriffen der Atmosphäre verwahrt, denn unberührt müssen sie des Tages harren, welcher sie zum neuen Leben erweckt. In dem Glauben der Egypter war die Seele dem Körper unterthan, selbst nach der Trennung der beiden; sie wiederspiegeln den Körper in den Fernen des unermeßlichen Raumes; sie empfand durch Zeit und Raum hindurch seine Verlebungen und Beschädigungen; die körperliche Hülle musste unverletzt erhalten sein, damit die Seele sich unverletzt erhalten. Daher die grenzenlose Sorgfalt für die Leichen und das Gebot der Unverletzlichkeit derselben. Wenn man einen Sarkophag öffnet, in welchen nach den Annahmen der Priester keines Sterblichen Blick je dringen sollte, wenn man eine Mumie enthält, so fühlt man sich von Bewunderung und Respect ergriffen angesichts der pietätvollen Sorgfalt, womit die alten Egypter ihre Toten begraben, bekleidet, geschmückt mit Amuletten gewieht haben.

## Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Umtsblatt meldet, für die römisch-katholische Gemeinde Kethely und die reformierte Gemeinde Peterfalva je 100 fl. zu spenden geruht.

— (Militär-Advancement.) Vor gestern, als am Vorabende des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, publicierte das Militär-Verordnungsblatt die Beförderung der Böblinge des dritten Jahrganges der Militär-Akademien zu Offizieren. Es wurden 82 Böblinge der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, 34 der Artillerie-Abtheilung und 19 Böblinge der Genie-Abtheilung der technischen Akademie und endlich 7 Frequentanten der Genie-Cadettenschule zu Offizieren befördert. Dasselbe Verordnungsblatt publicierte ferner die Ernennung von 50 Frequentanten der Cadettenschulen zu Cadet-Officers-Stellvertretern und 487 Frequentanten zu Cadetten in den verschiedenen Waffengattungen.

— (Der Schriftsteller Dr. Franz Schuselka) feierte Montag in Heiligenkreuz, wo er seines schweren Leidens wegen schon seit mehreren Jahren lebt, seinen fünfundseitigsten Geburtstag. Er erhielt aus diesem Anlaß den Besuch seiner zumeist in Paris sich aufhaltenden Gemahlin, Frau Schuselka-Brüning, und seiner in Moskau verheirateten Tochter.

— (Ein Brief Napoleons I.) Der Pariser «Valeur» veröffentlicht einen Brief, welchen Napoleon I. an den berühmten Schauspieler Talma gerichtet haben soll zur Zeit, als Napoleon Bonaparte noch ein simpler Lieutenant war und zu dem Künstler in einem intimen Freundschaftsverhältnis stand. Der Brief, für dessen Echtheit wohl die französischen Journale, die ihn reproduzieren, die Verantwortung tragen müssen, lautet: «Ich habe mich für die Republik wie ein Löwe geschlagen, mein guter Talma, und zum Lohn dafür lässt sie mich Hungers sterben. Dieser elende Aubry lässt mich auf der Straße liegen, während es ihm doch ein leichtes wäre, aus mir etwas zu machen! Du Glücklicher! Dein Ruf hängt von niemandem ab, zwei Stunden auf den Brettern bringen Dich mit der Menge in Verhüllung, welche den Ruhm erheilt! Wir armen Soldaten bedürfen einer größeren Scene, und es ist uns nicht immer gestattet, sie zu betreten. Klage daher nicht über Deinen Stand; bleibe beim Theater. Wer weiß, ob ich jemals wieder auf dem meinigen werde auftreten können. Gestern habe ich Mawel gesehen. Das ist ein wahrer Freund. Barras macht mir die schönsten Versprechungen; wird er sie auch halten? Ich zweifle daran. Mittlerweile besitze ich nicht einen Sou. Hast Du nicht vielleicht einige Thaler für mich? Ich werde sie nicht zurückweisen und verspreche, sie Dir beim ersten besten Königreich zurückzuzahlen, das ich mir mit dem Degen erobern werde. Ach, mein Freund, wie glücklich waren doch die Helden des Arioß, sie hingen nicht von einem Kriegsminister ab. Stets der Deine Napoleon.»

— (Ein Opfer des Traumes.) Eine erschütternde Nachricht hat die journalistischen Kreise Wiens in der lebhaftesten Weise erregt. Einer der Redacteure der «Presse», Herr Leo Truza, fiel in der Nacht vom Montag auf den Dienstag zu Interlaken in der Schweiz, wo er sich auf einer Erholungsreise befand, im Schlaf aus dem Fenster seines im zweiten Stockwerke des «Ho-

In der unterirdischen Todtenstadt arbeiteten ohne Untersatz die Einbalsamierer unter der Aufsicht finsterer Priester, die, in Panthervelle gehüllt, mit Schakallarven verummt waren. Die Leichen hatten je nach ihrem Stande verschiedenartige Behandlung zu erfahren. Die Grabestracht eines Königs oder einer Königin war phantastisch bunt gestaltet. Maler, Goldschmiede, Haarkünstler schmückten den einbalsamierten Körper wie zu einem Hochzeitsfeste. Die Frauen lagen in feuscher Haltung, ihre Reize selbst den Mysterien des Grabs verhüllend. Eine junge Mutter, die man in der Todtenstadt zu Theben gefunden, hält die kleine Mumie eines neugeborenen Kindes an ihr Herz gedrückt. Die Haare wurden geglättet, die Nägel gesäubert, die Augenbrauen bemalt, die Busen vergoldet. Und diese Sorgfalt gieng so weit, dass sogar die Haustiere der Familie einbalsamiert wurden...

Die Pharaonen-Hauptstadt ist zugleich die geheimnisvolle Stadt der Priester und Todten, der Tummelplatz der Krieger, eine Stadt des Handels und der Vergnügungen gewesen. Nicht Rom noch Paris bieten dem Geschichtsschreiber ein Bild, welches demjenigen Thebens und des Nils zu Moses' Zeiten zu vergleichen wäre. Wer erinnert sich da nicht daran, dass dieser erst kürzlich aus dem Grabe geholte Pharaon derjenige ist, welcher das Volk der Juden zur Erbauung der Stadt Ramses im Nildelta verhielt? Wie, sich nicht daran erinnern, dass diese Epoche, welche diese Bilder vor unsere Augen zaubert, dieser König der Könige, dieser Hof, diese Paläste, diese Tempel vier Jahrhunderte vor Jerusalem, sieben Jahrhunderte vor Roms Begründung geprunkt und gegläntzt hatten? Wie viele bedeutende Männer von Menes bis zu den

tels Interlaken» befindlichen Zimmers und blieb sofort tot. Ein Selbstmord ist ganz und gar ausgeschlossen, Herr Truza lebte in den glücklichsten Verhältnissen nach jeder Richtung, war voll Lebensfreude und Lebensmut — er ist offenbar das Opfer eines Traumes geworden. Vielleicht wollte er sich einer Gefahr, die ihm im Schlaf vorschwebte, entziehen — er war gewohnt, das Fenster seines Schlafzimmers offen zu halten, ein Sprung — und er lag zerstört am Boden. Herr Truza war mit einer Nichte des Bürgermeisters von Graz, Dr. Portugall, verheiratet und hinterlässt zwei Knaben im jugendlichsten Kindesalter. Er kam zu Beginn der Aera Taaffe von Prag nach Wien als Vertreter der «Politik» und trat mit dem Jahre 1880 in den Verband der Redaktion der «Presse», zu deren leitenden Kräften er gehörte. Seine journalistische Begabung war ebenso groß wie seine Arbeitskraft. Er hat das vierunddreißigste Lebensjahr erreicht.

— (Strike.) In Prag, in Lieben und Holleschowitz stritten 400 Weißgerber, weil die Arbeitgeber die von den Arbeitern verlangte wöchentliche Lohn erhöhung von 2 fl. sowie eine zweistündige Mittagspause verweigern. Der Werkführer einer Gereberei in Lieben wurde misshandelt, weil er sich den Streikenden nicht angeschlossen hatte. Die Polizei wurde in Lieben nachhaltig verstärkt.

— (Ein aus Menschenleichen zusammengesetzter Tisch,) an dessen Herstellung Giuseppe Sagatti mehrere Jahre gearbeitet hat, wird wahrscheinlich auf der Ausstellung in Florenz gezeigt werden. Der Tisch wird zur Zeit im Palazzo Pitti dorthin aufbewahrt. Die ein Meter im Durchmesser haltende Tischplatte ist aus Muskeln zusammengesetzt und trägt einen Rand von Augen und Ohren, die Beine sind mit Därmen ausgelegt, die Verzierungen bestehen aus Leibern, Herzen und Lungen. Alle Leichentheile wurden vor ihrer Verarbeitung mit mineralischen Stoffen getränkt und seien, nachdem sie poliert worden, auf den ersten Blick Marmor ähnlich. Nach dem Tode Sagatti's hat der Tisch bereits drei Besitzer gehabt, von denen einer, auf ihm sitzend, sich den Hals durchschneidet.

— (Kindlich.) Bertha: «Aber wenn all das Wasser der Flüsse ins Meer läuft, dann muss das Meer doch überfließen?» Hans: «O nein! Denk doch all die Schwämme, die darin sind!»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

## Das Allerhöchste Geburtstagsfest.

Se. Majestät der Kaiser beging gestern im engsten Familienkreis in Gastein Allerhöchstes Geburtstagsfest. Die Böller Österreich-Ungarns, seit jeher gewohnt, sich eins zu fühlen mit ihrem erhabenen Herrscher und dem erlauchten Kaiserhause, feierten diesen Tag in althergebrachter Loyalität und dynastischer Treue durch fromme Gebete, Acte der Wohltätigkeit und sonstige patriotische Kundgebungen als einen wahren Freudentag. Sie befundeten damit neuerlich vor aller Welt, dass, was auch immer in dem altehrwürdigen Reiche der Habsburger die Gemüther trennen mag, in der Liebe zur angestammten Dynastie alle Stämme, alle Confessionen, alle Parteien und alle Stände einig sind, und dass da, wo es gilt, der treuen Anhänglichkeit an das erlauchte Herrscherhaus Ausdruck zu geben, niemand zurückstehen mag. Mehr als anderen Nationen

Ptolemäern, wie viele schöne Frauen von Nitagurid bis Cleopatra sind hingewunden während dieser fünf Jahrtausende, in diesem Wechsel egyptischer Reiche! Wozu haben sie gelebt? Welche unbekannte Sonnen, welche Lichtmeere, welche ungeliebte Horizonte haben sie gefunden in jener geistigen Welt, in welcher die gesamte Schöpfung zu gravitieren scheint? Die Seele der Pharaonen, wenn sie unseren sterblichen Ohren sich offenbaren könnte, würde uns durch ein einziges Wort unvergleichlich besser belehren, als die wissenschaftlichste Untersuchung dieser aus ihrem Grabe geholten Königsmumie. Und sie würde uns ohne Zweifel sagen, dass die egyptische Theologie das Richtige gelehrt habe, als sie die Regionen der Unsterblichkeit in das Sternenreich der Unendlichkeit verlegte.

Fünf Jahrtausende sind verstrichen, Völker sind verschwunden, neue Nationen sind entstanden, seitdem diese Königsleiche einbalsamiert wurde. Wer weiß, welche Gestalt in weiteren fünftausend Jahren die Welt haben wird? Vielleicht wogt bis dahin wieder wie ehedem die Meeressflut über Paris und London, und die Präsidentin der Vereinigten Staaten von Afrika entsendet vielleicht vom Himalaya ein Heer von Täuchern, um an der Stelle, wo einst Paris gestanden, die Überreste eines französischen Sesostris aus dem Meeresgrunde zu holen, eines Herrschers, von dem bloß der Name als Strandgut vom Ocean der Geschichte an die Küste geschleudert wurde... Die Stätte der Civilisation wird abermals in einen anderen Welttheil verlegt sein, und Europa, das so lange als Stern geleuchtet, wird erloschen sein und schlummern in den Erinnerungen der Vergangenheit...

Camille Flammarion.

bedeutet den Böllern des großen mitteleuropäischen Kaiserstaates der enge Zusammenhang mit ihrem ruhigen Herrscherhause, mehr als anderswo ist hier die Krone das Symbol der Einheit, der Macht und Größe des Gesamt-Vaterlandes. Deshalb war und ist das Wiegfest des geliebten Monarchen seit jeher ein allgemeines Volksfest, deshalb geht an diesem Tage nur ein Ruf durch alle Gau Österreich-Ungarns, der Ruf: «Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte Se. Majestät den Kaiser und das erlauchte Kaiserhaus!»

Wie überall in der Monarchie, wurde das Allerhöchste Geburtstagsfest auch in unserer Landeshauptstadt sowie im ganzen Herzogthume Krain in feierlichster Weise begangen. Gestern um halb 8 Uhr morgens waren sämtliche Truppen, die sich jetzt hier in Garnison befinden, mit Feldzeichen geschmückt, unter dem Commando des Herrn GM. Groller von Mildensee auf der Wiese westlich vom Coliseumsgebäude in vier Colonnen aufgestellt. In der ersten Colonne stand das 17. Infanterieregiment Freiherr von Kuhn (drei Bataillone mit Fahne und Musik). In der zweiten Colonne stand das 97. Infanterie-Regiment, ebenfalls drei Bataillone mit Fahne und Musik. In der dritten Colonne hatte das kranische Landwehrregiment, der Cadre der Jägerbataillone, das Zengsartillerie-Depot, die Sanitätsabtheilung des hiesigen Garnisonspistales, das allgemeine kranische Veteranencorps mit Fahne und die Sanitätscolonne des rothen Kreuzes, in der vierten Colonne die Uhlans und zwei Batterien des hier garnisonierenden schweren Artillerieregimentes aufgestellt. Im Rondeau der Lattermannsallee gegen den Kosler'schen Garten zu war ein Kapellenzelt mit einem Altar aufgestellt, ringsum Sitzplätze für die dienstfreien Herren Offiziere.

Präcis 8 Uhr erschien Se. Excellenz FML Ritter von Keil und ritt, nachdem ihm vom GM. Groller die vorschriftsmäßige Melbung erstattet worden, die Fronten der ausgerückten Truppen und des Veteranencorps ab, worauf sich Se. Excellenz mit der Suite zum Kapellenzelt auf die bestimmten Plätze begab. Es wurde hierauf vom Herrn Militärcuraten die hl. Messe gelesen, das Te Deum laudamus angestimmt und den zum Gebet niedergeknieten Truppen mit dem Venerabile der Segen ertheilt. Während der hl. Handlung spielte die Musikkapelle des 17. Infanterieregiments das Messlied, zum Schlusse die Volkshymne. Die Truppen der Infanterie und Landwehr markierten die drei Hauptmomente des Gottesdienstes bataillonsweise durch präcis abgegebene Generalbechungen, welche durch Kanonenschüsse der auf dem Schlossberge aufgestellten schweren Batterie des hiesigen Artillerieregiments salutiert wurden.

Nach beendetem Gottesdienste fand auf der Wiese die Defilierung der Truppen und des Veteranencorps vor Sr. Excellenz FML Ritter von Keil statt.

Um 10 Uhr vormittags celebrierte in der Domkirche der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia unter Assistenz der Domherren ein feierliches Pontifikalamt. Demselben wohnten bei: Herr Landespräsident Baron Winkler mit den Beamten der f. f. Landesregierung und der übrigen kaiserlichen Amt, Landesgerichtspräsident Koever mit den Beamten des Landesgerichtes und der Staatsanwaltschaft, kais. Rath Murnik als Vertreter des Landeshauptmanns und des Landesausschusses, der Präsident der Handels- und Gewerbeleammer Kusch, Bürgermeister Grasselli mit mehreren

(Nachdruck verboten.)

## Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weizenthurn.

(70. Fortsetzung.)

Es war Abend, als sie endlich erwachte und sich allein in dem kleinen Zimmer sah; sie fühlte sich wesentlich gefräßt, und es gelang ihr, sich langsam anzukleiden und hinabzugehen in das ebenerdige Gemach, in welchem Frau Grant sie auf das freudigste empfing.

«Du lieber Himmel,» rief sie überrascht, «sind Sie denn wirklich wohler? Wie unser gnädiges Fräulein sich freuen wird! Sie ist schon zweimal dreimal dagewesen, um sich nach Ihrem Befinden zu erkundigen, und die Frau Baronin wird auf der Heimfahrt wieder vorsprechen.»

«Wie kann ich Ihnen jemals hinreichend für Ihre Güte danken?» sprach Beatrice bewegt.

Frau Grant aber hatte sich in so unendliche Rührung hineingearbeitet, dass sie jetzt tatsächlich unter Thränen die Fremde umarmte.

«Sie haben mir nichts zu danken,» sprach sie. «Wer nicht anderen gern eine Gefälligkeit erweist, der verdient gar nicht, dass er lebt, und die Frau Baronin, wie auch Fräulein Madeleine, sind so gut, dass man unwillkürlich angespornt wird, es ihnen nachzuthun. Ja, so vornehm auch die Frau Baronin ist, für den Elendsten und Armutsten wird sie stets ein freundliches Wort haben, und wenn Sie es benötigen, wird sie Ihnen mit Rath und That gern helfen!»

Beatrice lächelte; ihr war immer noch zumuthe, als träume sie; sie musste ja doch eines Tages er-

Gemeinderäthen und Magistratsbeamten, zahlreiche Professoren, Lehrer und viele andere Amtstheile. Die Hauptmomente des Hochamtes wurden durch Kanonenschüsse vom Schlossberge markiert.

Auch in allen übrigen Stadt- und Vorstadt-Pfarrkirchen fanden anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Festgottesdienste statt. Das Landhaus, das Gebäude des Stadtmagistrates, die Veteranenkanzlei, das Schlossberg-Gebäude und zahlreiche andere Häuser waren besetzt.

Nach dem feierlichen Hochamt erschienen beim Herrn Landespräsidenten Deputationen des kroatischen Landesausschusses, des Laibacher Gemeinderathes, der Handels- und Gewerbe kammer mit der Bitte, anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät namens der gedachten Corporationen die allerunterthänigsten und ehrfurchtsvollsten Glückwünsche an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

Aus Rudolfs Wert schreibt man uns, dass dort ebenfalls ein feierliches Hochamt gezeigt worden ist und dass nach demselben die dortige Stadtgemeindevertretung, eine Deputation der Volksschullehrer des Bezirkes Rudolfs Wert, dann das Bürgercorps- und das Feuerwehr-Commando beim Herrn Regierungsrath und Bezirkshauptmann Ekel die Bitte vorgebracht haben, die allerthänigsten Glückwünsche im Wege des Landespräsidiums an den Allerhöchsten Thron gelangen zu lassen.

In Littai fand, wie man uns mittheilt, in der dortigen Filialkirche unter Theilnahme aller Behörden ein feierliches Hochamt statt, wozu auch die neuerrichtete freiwillige Feuerwehr von St. Martin bei Littai in hübscher Uniformierung erschienen ist.

— (Spenden.) Der Herr Landeshauptmann Gustav Graf Thurn-Balsassina hat aus Anlass des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers für den Laibacher Armenfond und für den Bau des Vereinshauses des katholischen Gesellenvereines den Betrag von je 50 fl. gespendet.

— (Militärisches.) Aus Anlass des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät wurden u. a. die Böglings des dritten Fahrganges der Militär-Akademie in Wiener-Neustadt Richard Kekl und Koloman von Woinowitsch zu Lieutenants, und zwar ersterer beim 17., letzterer beim 97. Infanterie-Regiment ernannt.

— (Cholera-Nachrichten.) Wie wir schon am 14. d. M. berichtet haben, ist in Travnik (Gemeinde Laibach im politischen Bezirk Gottschee) der Dampfjäger-Arbeiter Johann Mikulic am 11. d. M. unter cholera-verdächtigen Symptomen gestorben. Der Sectionsbefund lautete auf Cholera als Todesursache. Am 15. August starben in der gleichen Ortschaft der Hufärber Blasius Feraj und Elisabeth Mikulic; auch bei diesen beiden ergab die Section Cholera als Todesursache. Der am 14. August unter Cholera-Erscheinungen erkrankte 78jährige Franz Tanko ist hingegen genesen. — Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Landesregierung den Professor der Hygiene an der Universität Graz, Dr. Mag. Gruber, beauftragt Vornahme von bacteriologischen Untersuchungen nach Laibach zu rufen. — Infolge Weisung der steiermärkischen Statthalterei haben die Bezirkshauptmannschaften Cilli und Bruck Vorkehrungen getroffen, dass in mehreren Südbahnhöfen während der Fahrt an der

Cholera erkrankende Reisende in Pflege und ärztliche Behandlung abgegeben werden können. Diese Stationen sind vorläufig Tüffer, Cilli, St. Georgen, Bruck, Kapfenberg, Lindberg, Mürzzuschlag und Neuberg. — Nachdem die Cholera in Fiume und Umgebung zwar nicht in Zunahme, aber auch nicht in Abnahme begriffen ist, hat der Agramer Magistrat angeordnet, dass auch die mit den Steinbrüder Bürgen aus Triest und Istrien in Agram anlangenden Passagiere und deren Gepäck auf dem Bahnhofe desinfiziert werden. Mit der Desinfizierung ist bereits vorgestern begonnen worden. — Wie uns aus Fiume gemeldet wird, ist der Director der Papierfabrik von Smith & Mehner in Sušak, Fremont, vorgestern an der Cholera erkrankt.

— (Tambura-Concert.) Auch das zweite Concert der «Hrvatska Draga» war recht zahlreich besucht. Sämtliche Piècen wurden lebhaft applaudiert, und fand namentlich Absingers «Kohlröslein» wegen des zarten Vortrages reichlichen Beifall. Nach beendigtem Concert wurde ein Commers improvisiert, welcher, durch Reden und Gesangsvorträge gewürzt, die Gesellschaft bis in die späten Nachtstunden vereinigt hielt.

— (Blitzschlag.) Während des gestern nachmittags gegen 2 Uhr niedergegangenen heftigen Gewitters schlug der Blitz in eine Schuppe zu Slovca auf dem Laibacher Moraste ein. Der dadurch verursachte Brand wurde durch einen Kanonenschuss vom Schlossberge signalisiert, und eilte eine Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr zur Hilfeleistung. Dieselbe musste sich jedoch lediglich auf die Abbäfung des Brandobjektes beschränken.

— (Straße über den Gorjanzberg.) In der vorigen Woche wurde die neuangelegte Straße über den Gorjanzberg in feierlicher Weise dem Verkehre übergeben. An der Feier nahmen circa 60 Personen, zumeist aus Rudolfs Wert und Möttling, teil.

— (Eine neue Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft) soll in Loitsch gegründet werden. Zu diesem Behufe ist für den kommenden Sonntag, den 22. d. Mts., nach Unterloitsch eine Versammlung von Landwirten einberufen worden. Bei der Versammlung, welche nachmittags um 4 Uhr im Schulgebäude zu Unterloitsch stattfindet, wird die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft durch den Secretär Herrn Gustav Pirz vertreten sein. Wir machen die Landwirte des Loitscher Bezirkes auf diese Versammlung besonders aufmerksam.

— (Vocalbahn Marburg-Luttenberg.) Die Ausschüsse der Bezirksvertretungen von St. Leonhard und Luttenberg in Steiermark haben an das Handelsministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher um die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Marburg, eventuell von der Südbahnhaltung Pößnitz über St. Margarethen, St. Leonhard nach Luttenberg und eventuell von da an die ungarische Grenze gebeten wird. In der Eingabe wird hervorgehoben, dass der Bau dieser Bahn mit Rücksicht auf die große und manigfache Produktivität dieser Gegenden begründet erscheine und dass der Anschluss derselben an eine Hauptverkehrsader der Monarchie, die Verbindung derselben mit der Stadt Marburg, der Centrale des Handels für Untersteiermark, allseitig nicht nur für das Land sehr förderlich, sondern auch für das Unternehmen selbst sich vortheilhaft erweisen würde.

wachen, um zu entdecken, dass alles Schwere, was in der letzten Zeit ihr Gemüth belastet, nichts gewesen als ein qualvoller Traum, dass der Tod ihres Gatten, dass die gegen Hugo vorgebrachte Anklage nur ein Gebilde ihrer erhitzten Phantasie sei.

Nachdem sie in jener Nacht heimlich davongegangen, nichts hinterlassend, als nur jenes Billet, das Hugo St. John nahezu den Todesschoß versetzte, hatte sie sich nach London gewandt, in der Absicht, irgendwie sich ihren Unterhalt selbst zu verdienen und für alle Zukunft tot zu sein für diejenigen, die sie bisher gekannt. Aber hatte sie vorher gerungen, welch ein Kampf sollte erst jetzt seinen Anfang nehmen! Sie suchte ein Engagement als Erzieherin oder als Gesellschafterin, aber überall klopfte sie vergebens an. Wer war gewillt, in einer so großen Stadt wie London eine völlig Fremde ohne jegliche Referenzen ins Haus zu nehmen?

So, schwankend zwischen Furcht und vagen Hoffnungen, durchlebte sie Monate, bis der letzte Rest ihrer geringen Vorsicht auf die Neige gieng und ihrem Elend ein Ende gemacht werden musste. Zaghaft suchte sie noch einmal das stellenvermittelnde Bureau auf.

Im Begriff, sich demselben zu nähern, rollte eine glänzende Equipage an ihr vorüber, deren Insassin sie gar nicht bemerkte. Beatrice aber erkannte sie nur zu gut.

Die Lady in dem reichen Wagen war Bertha, ihre erbitterte Feindin!

Im nächsten Moment hielt die Kutsche vor dem Eingang zu dem Stellenvermittlungsbureau.

Was wollte Bertha in Person hier? Hatte sie in Erfahrung gebracht —

Beatrice dachte den Gedanken nicht aus. Wie von Furien gejagt, eilte sie in ihr ärmliches Heim zurück,

Planlos durch eine Straße nach der andern schreitend, gelangte sie an einen der Bahnhöfe; fieberhaft trieb es sie fort, weit, weit fort.

Der nächste Zug entführte sie aufs Gerathewohl wohin den Gefahren der Entdeckung, die ihrer in London harrten.

Wie ein schwerer Traum erschien ihr jetzt alles, als es Bild um Bild vor ihrem Geiste vorüberzog, während sie sinnend dastand. (Forts. folgt.)

## Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 18. August. Das Geburtstagsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde in allen Theilen der beiderseitigen Reichshälfte durch Gottesdienste, Parade-Ausübung u. c. feierlich begangen.

Prag, 18. August. Nach heutigen authentischen Berichten aus Lieben striken daselbst im ganzen 34. Weißgerber; 7 wurden wegen excessiven Verhaltens verhaftet. Die Ortschaft ist vollständig ruhig. Die gestern dahin abgegangene Polizeiverstärkung von 10 Mann wurde heute wieder zurückgezogen.

Potsdam, 18. August. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Österreich fand bei den Majestäten ein größeres Diner unter Theilnahme der kaiserlichen Familie und des Personales der österreichisch-ungarischen Botschaft statt.

Meß, 18. August. Der Bischof von Meß ist heute früh 2 Uhr gestorben.

London, 18. August. Offiziell. Die Regierung beschloss nicht die sofortige Zurückziehung der afghanischen Grenzcommission, sondern unterhandelt mit der russischen Regierung bezüglich der noch unabgegrenzten Theile in der Nähe des Oxus. — Am nächsten Sonntag findet eine Monstre-Versammlung auf Trafalgar-Square wegen der Freilassung des jüngst verurtheilten Socialdemokraten Williams statt.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 27 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 19 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Witt.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Weizen pr. Hektolit.	6.34	—	Butter pr. Kilo . .	90
Korn	4.87	—	Gier pr. Stück . .	2
Gerste	4.22	—	Wich pr. Liter . .	8
Hafer	3.9	—	Rindfleisch pr. Kilo . .	64
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch . .	50
Heiden	4.39	—	Schweinefleisch . .	60
Hirse	4.69	—	Schöpsefleisch . .	32
Kürbuz	4.87	—	Hähnle pr. Stück . .	35
Erdäpfel 100 Kilo	—	—	Tauben . .	17
Linsen pr. Hektolit.	13	—	Heu pr. M. Cr. .	2.32
Erbsen	10	—	Stroh . .	2.32
Kisolen	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter . .	6.50
Rindflehmz Kilo	1	—	Speck, frisch, pr. Klafter . .	4.10
Schweineflehmz . .	66	—	weiches, pr. Wein, roth, 100 fl. . .	24
Speck, frisch, . .	64	—	— weiher, pr. . .	20
geräuchert . .	70	—	— weiher, . .	—

### Angelockene Fremde.

Am 17. August.

Hotel Stadt Wien. Dr. Ritter von Ott, l. l. St. Präsident, j. Frau; Just und Henle, Kaufleute, Wien. — Müller, Kfm., Remscheid. — Mühlebach, Repräsentant, Graz. — Rüthari, Jurist, Agram. — Bucher, Oberingenieur, Klagenfurt. — Bwenfel, Private, Lichtenwald. — von Soomerer, Private, und Stametić, Händler, Triest.

Hotel Elefant. Blochmann, Kaufm., Dresden. — Fink, pensionierter l. l. Oberleutnant, sammt Frau; Gullich, Montanbeamter; Baron Taufferer, Privatier; Schwarzhofen und Brunner, Kaufleute, Wien. — Saacke, Kaufm., Stuttgart. — Käthe Ludmilla, Lehrerin, Leoben. — Eisler, Kaufm., Kainisch. — Bechner, Bauunternehmer, sammt Tochter, Rann. — Seniha, Reisender, Cilli. — Toelle und Wasmühl, Privatv. — Beyle, l. l. Ministerialrath, sammt Familie, Fiume. — Magzoli, Privatier, sammt Frau, Moncalone. — Bogeler, l. l. Oberstleutnant, Pola.

Hotel Europa. Fiz. Josefine, Kaufmanns-Gattin, sammt Familie, Graz. — Polz, Magazinier, sammt Frau, und Reiter, Bahnrestaurateur, sammt Sohn, Pontafel. — Feller Antonie, Private, Görz.

Gasthof Südbahnhof. Dulski, Lehrer, j. Familie, Dalmatien. — Cismoso, Jurist, j. Schwester, Triest.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Witterung	Zeit	Geobachtung	Baremeterei auf 600 m. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Aufsicht des Himmels	Riedel-Schlag in Millimeter
7 U. Mdg.	731,96	17,6	NW. schwach	bewölkt	34,20		
18. 2. 9. N.	734,74	16,6	SW. mäßig	Regen	Regen		
9. Ab.	734,84	14,2	windstill	bewölkt			

Bormittags trübe, schwül; nachmittags um  $\frac{1}{2}$  Uhr Gewitter mit Regen aus SW. mit lebhaften Blitzen und einmaligem Einschlagen auf dem Moraste, beißig eine Stunde anhaltend, dann Regen mit heftigem Ostwind bis gegen 6 Uhr mit geringer Unterbrechung anhaltend. Wetterleuchten in SW. Nachts Gewitter mit starkem Regen. Das Tagesmittel der Wärme 16,1°, um 2,8° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.



## Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Massstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Söh. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

## Course an der Wiener Börse vom 18. August 1886.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emision	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emision	Geld	Ware
Notrente . . . . .	85'65	86'80	5% Temeser Banat . . . . .	105'20	105'60	Südbahn à 3% . . . . .	203'—	—	Südbahn 200 fl. Silber . . . . .	114'50	114'76
Silberrente . . . . .	86'55	86'75	5% ungarische . . . . .	105'50	106'—	à 5% . . . . .	161'25	161'75	Silb.-Nordb.-Berk. &c. 200 fl. C.M. . . . .	167'—	167'50
1864er 4% Staatsloose . . . . .	250 fl.	132'—	133'—	119'75	120'25	Diverse Lose (per Stück).	133'60	134'25	Theiss-Bahn 200 fl. ö. W. . . . .	197'25	197'60
1866er 5% ganze . . . . .	500	141'75	142'—	106'50	107'—	106'50	107'—	Tramway-Ges. Br. 170 fl. ö. W. . . . .	197'25	197'60	
1866er 5% Blattiel . . . . .	100	140'75	141'25	105'50	106'—	105'50	106'—	Transp.-Gesellschaft 100 fl. . . . .	106'—	106'60	
1864er Staatsloose . . . . .	100	169'50	170'—	118'75	119'25	118'75	119'25	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber . . . . .	178'50	179'—	
1864er 5% . . . . .	50	168'25	168'75	125'80	126'30	125'80	126'30	Weltbahn 200 fl. . . . .	176'75	177'25	
Com.-Wentenföhne . . . . .	per St.	57'—	—	183'—	—	183'—	—	Ung.-Weiß.(Raab-Gray) 200 fl. S. . . . .	176'25	176'75	
4% Def. Goldrente, steuerfrei . . . . .	121'—	121'20	Prämien-Anl. t. Stdtgem. Wien . . . . .	125'80	126'30	125'80	126'30	Weltbahn 200 fl. Silber . . . . .	193'—	194'—	
Österr. Notrente, steuerfrei . . . . .	102'30	102'45	Pfandbriefe (für 100 fl.) . . . . .	125'—	125'50	125'—	125'50	Donau-Dampfsch.-Gef. 200 fl. . . . .	385'—	3'6'—	
ung. Goldrente 4% . . . . .	108'70	108'85	Bodener. allg. österr. 4 1/2% Gold . . . . .	101'25	101'75	101'25	101'75	Desterr. 500 fl. C.M. . . . .	185'25	185'75	
" Papierrente 5% . . . . .	95'35	95'50	dto. in 50 " 4 1/2% . . . . .	97'25	97'75	97'25	97'75	Dran-Cit. Br. 200 fl. S. . . . .	336'—	339'—	
" Eisen.-Anl. 120 fl. ö. W. S. . . . .	154'—	154'50	dto. Prämien-Eisenb.-verbr. 3% . . . . .	101'25	101'75	101'25	101'75	Eisenbahnw.-Ges. 1. 80 fl. 10% . . . . .	64'—	65'—	
" Stabahn-Prioritäten . . . . .	100'80	101'20	Ung.-Hypothekenbank 10% 1/2% . . . . .	101'25	101'75	101'25	101'75	Ung.-Budweis 200 fl. . . . .	217'75	218'25	
" Staats-Obl. (Ung. Ostbahn) . . . . .	—	—	Ung.-Hypothekenbank 10% 1/2% . . . . .	101'25	101'75	101'25	101'75	Ung.-Geb.-Gesell. österr.-alpine . . . . .	208'—	208'50	
" von 3. 1876 . . . . .	120'—	120'50	Ung.-Bank verl. 5% . . . . .	100'90	101'10	100'90	101'10	Prager Eisen.-Ind.-Ges. 200 fl. . . . .	2277	2282	
Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W. . . . .	121'50	122'—	dto. " 4 1/2% . . . . .	101'60	101'90	101'60	101'90	Prag.-Ost.-Laz. Eisenbahn 100 fl. . . . .	145'—	145'—	
Prämien-Anl. à 100 fl. ö. W. . . . .	127'—	127'50	dto. " 4 1/2% . . . . .	98'90	99'10	98'90	99'10	Salgo-Laz. Eisenbahn 100 fl. . . . .	165'—	167'—	
Gründl. - Obligationen (für 100 fl. C.M.) . . . . .	109'—	—	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . . .	112'90	113'30	112'90	113'30	Tratzaier Rohrenw.-Ges. 70 fl. . . . .	—	—	
5% böhmische . . . . .	105'40	105'80	Eliabeth-Westbahn 1. Emision . . . . .	—	—	—	—	Deutsche Blätter . . . . .	61'70	61'90	
5% galizische . . . . .	106'60	107'50	Herbina-und-Nordbahn in Südbahn . . . . .	99'—	99'80	99'—	99'80	London . . . . .	126'—	126'25	
5% wahrsche . . . . .	109'—	110'—	Ung.-Budweis 200 fl. . . . .	62'—	63'—	62'—	63'—	Paris . . . . .	49'90	49'95	
5% neoböhmische . . . . .	105'50	—	Ung.-Hypothekenbank 100 fl. 15% . . . . .	217'—	217'40	217'—	217'40	Petersburg . . . . .	—	—	
5% überösterreichische . . . . .	105'50	—	Ung.-Länderb. öst. 200 fl. G. 50% . . . . .	870'—	872'—	870'—	872'—	Ung.-Weiß. 200 fl. Silber . . . . .	194'50	194'75	
5% steirische . . . . .	105'25	—	Österr. Münzen- und Bank 200 fl. . . . .	74'20	74'50	74'20	74'50	Staatsencaunay 200 fl. ö. W. . . . .	178'25	178'60	
5% kroatische und slavonische . . . . .	105'90	106'20	Ung.-Budweis 200 fl. . . . .	106'80	106'10	106'80	106'10	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	61'70	61'80	
5% siebenbürgische . . . . .	—	—	Ung.-Budweis 200 fl. . . . .	140 fl.	140 fl.	140 fl.	140 fl.	—	—	—	

## Anzeigebatt zur Laibacher Zeitung Nr. 188.

Donnerstag den 19. August 1886.

(3315 b-3) Nr. 2407. Staatsanwalt-Substitutenstelle bei der f. f. Staatsanwaltschaft in Laibach, eventuell eine andere im Sprengel der Oberstaatsanwaltschaft Graz in Erledigung kommende Staatsanwalt-Substitutenstelle ist zu besetzen. Gesuche bis

30. August d. J. an die Grazer f. f. Oberstaatsanwaltschaft. f. f. Oberstaatsanwaltschaft Graz, am 14ten August 1886.

(3344-1) Nr. 580. B. Sch. R. Concursausschreibung.

Un der vierklassigen Knaben-Volkschule in Tschernembl kommt die vierte Lehrerstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 400 fl. verbunden ist, zur definitiven, eventuell provisorischen Belegung, und sind die Bewerbungsgeheue der Dringlichkeit wegen

bis 10. September d. J.

im vorgeschriebenen Wege beim f. f. Bezirks-Schulrat in Tschernembl einzubringen.

f. f. Bezirks-Schulrat Tschernembl, am 14ten August 1886.

(3217-3) Nr. 5655. Zweite exec. Feilbietung.

Wegen Erfolglosigkeit des ersten Termines wird am

6. September 1886, vormittags 10 Uhr, im hiergerichtlichen Verhandlungssaale in Gemäßheit des in der "Laibacher Zeitung" Nr. 143, 146 und 149 fundgemachten Edictes ddo.

19. Juni d. J. B. 4264, zur zweiten executiven Feilbietung der dem Josef Magister gehörigen Realität Grundbuchs-Einlage Nr. 58 ad Karlsäder-Borstadt geschritten werden.

Laibach am 3. August 1886.

(3197-1) Nr. 4230. Oklic izvršilne zemljische dražbe.

C. kr. okrajno sodišče v Vipavi daje na znanje:

Na prošnjo Jožeta Lemuta iz Dolge Poljane št. 23 dovoljuje se izvršilna dražba Antonu Krašni pripadajočega, sodno na 1125 gld. cenjenega zemljišča iz Dolge Poljane št. 27.

Za to določujejo se trije dražbeni dnevi:

prvi na 17. septembra, drugi na 16. oktobra in tretji na 16. novembra 1886, vsakikrat od 9. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se vode to zemljišče pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljevnični izpis leže v registraturi na ogled.

C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne 28. julija 1886.

(3276-3) Nr. 5359.

## Objava.

Umršemu Janezu Težaku iz Rzalnic št. 4, oziroma njegovim dedičem in pravnim naslednikom, se je gospod Franc Stajer iz Metlike oskrbnikom postavil in njemu odlok z dne 7. julija 1886, št. 5359, vročil.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki dne 7. julija 1886.

(3183-3) Nr. 2164.

## Dritte exec. Feilbietung.

Im Nachhange zum hiergerichtlichen Edicte vom 30. April 1886, B. 1148, wird hiermit bekanntgegeben, dass in der Executionssache der Juliana Toniolli von Ratschach gegen Jožef Šnež und dessen Rechtsnachfolgerin Maria Šnež von Savenstein bezüglich der auf 1510 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 78 der Catastralgemeinde Savenstein

a m 3. September 1886, vormittags von 11 bis 12 Uhr, hiergerichts die dritte Feilbietungs-Tagssatzung mit dem vorigen Anhange stattfindet.

f. f. Bezirksgericht Ratschach, am 3. August 1886.

(3340-1) Nr. 4156.

## Reassumierung dritter exec. Feilbietung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Landstraf wird bekanntgegeben:

Es sei in der Executionssache des Anton Maisel von St. Barthelma (durch Dr. Slanc von Rudolfswert) gegen Peter Gramc von Brhovška Vas zur Einbringung des aus dem Zahlungsauftrage vom 16. März 1884, B. 1685, schuldbigen Betrages pr. 1200 fl. die Reassumierung der mit Bescheid vom 11. Jänner 1883, B. 195, auf den 16. Juni 1886 angeordneten, aber über Eruchen des Executiven mit dem Reassumierungsrechte fistierten dritten executiven Feilbietung der Realität sub Einlage Nr. 140 ad Buschendorf neuerlich auf den

22. September 1886, vormittags von 11 bis 12 Uhr, mit dem vorigen Reassumiert.

Zugleich wird bekanntgegeben, dass bezüglich der unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Ursula und Maria Prah, Andreas, Anna, Maria und Agnes Gramc und Ferdinand Stuber, f. f. Gendarmerie-Postenführer, der bezügliche Feilbietungs-Bescheid dem bereits bestellten Curator ad actum Herrn Jožefem Kalin von Landstraf zugestellt worden ist.

f. f. Bezirksgericht Landstraf, am 15. August 1886.

(3139-2) Nr. 3428.

## Bekanntmachung.

Dem Johann Lozar von Tschernembl, unbekannten Aufenthaltes, rücksichtlich dessen unbekannten Rechtsnachfolgern, wurde über die Klage des prae. 15. Juni 1886, Zahl 3428, des Jožef Klobetič von Tschernembl wegen Ersitzung f. A. Herr Peter Perše von Tschernembl als Curator ad actum bestellt und diesem der Klagscheid, womit zum ordentlichen mündlichen Verfahren die Tagssatzung auf den

14. September 1886, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, zugestellt.

f. f. Bezirksgericht Tschernembl, am 16. Juni 1886.

(3158-2) Nr. 5416.

## Kundmachung.

Vom f. f. Landesgerichte Laibach wird der unbekannt wo befindlichen Maria Klauder verehlichten Appel und deren unbekannten Rechtsnachfolgern hiermit bekannt gemacht:

Es habe Anna Tambornino von Laibach wider sie die Klage sub prae. 23. Juli 1886, B. 5416, wegen Verjährung der auf der Realität in der Grundbuchs-Einlage Nr. 9 der Catastralgemeinde Capuzinervorstadt aus dem Ehevertrage ddo. 16. August 1824 für Maria Klauder haftenden Heiratsansprüche eingebrochen, worüber für die Geflagten Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, auf ihre Gefahr und Kosten als Curator bestellt und demselben die Klage um die binn 90 Tagen zu erstattende Einrede zugefertigt worden ist.

Dessen werden die Geflagten zu dem Zwecke verständigt, dass sie entweder einen andern Vertreter bestellen oder dem aufgestellten Curator ihre Behelfe an die Hand geben können, widrigens diese Rechtsache nur mit ihm verhandelt und darüber, was Rechtes ist, erkannt werden wird.

Laibach am 27. Juli 1886.

(